

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2019)
Heft: 3

Artikel: Nachbarinnen - auch im Altersheim
Autor: Bossert, Astrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gute Nachbarschaft ist Gold wert – insbesondere auch im Alter, wenn die Kräfte nachlassen und man auf Unterstützung angewiesen ist. Astrid Bossert zeigt anhand von drei Geschichten, wie wichtig und wertvoll Nachbarinnen und Nachbarn im Alltag sind – in guten wie in schlechten Zeiten.

Nachbarinnen – auch im Altersheim

Jahrelang lebten Berta Wicki (87) und Mary Zumbühl (86) Tür an Tür. Dann mussten beide die eigene Wohnung aufgeben. Im Senioren-Zentrum «Residio» in Hochdorf sind die ehemaligen Nachbarinnen wieder vereint und haben trotz einiger Altersbeschwerden viel Spass zusammen.

Die Lebensgeschichten von Berta Wicki und Mary Zumbühl weisen einige Parallelen auf. Beide sind im Seetal verwurzelt. Beide haben Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder. Beide verloren ihren Mann allzu früh. Und beide zogen dann in ein Mehrfamilienhaus an der Merkurstrasse in Hochdorf. Dort lernten sie sich kennen und schätzen.

Ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis war ihnen wichtig. «Gute Nachbarschaft, das heisst für mich korrekt sein, im Treppenhaus ein paar freundliche Worte wechseln, aufeinander achten und vor allem nicht über andere tratschen», sagt Mary Zumbühl. Das Zusammenleben fordere halt etwas Toleranz und Rücksichtnahme, ergänzt Berta Wicki.

Wenig Verständnis hatte sie für eine alleinstehende Bekannte, welche den Waschküchenschlüssel jeweils drei Tage lang bei sich behielt, obwohl ihre Wäsche innert weniger Stunden fertig war. «Dabei wäre ihre Nachbarin mit drei kleinen Kindern so froh gewesen um einen zusätzlichen Waschtage.» Die Waschküche als Konflikttherd? «Nicht bei uns», sagen die beiden. Man hielt sich an die Waschtage, aber es gab auch Ausnahmen. «Man darf nicht so stur sein.»

Distanz tut gut

Toleranz ist auch in ihrem heutigen Zuhause gefragt, dem Haus Sonnmatt des Alterszentrums «Residio» in Hochdorf. «Es ist nicht immer einfach, Nachbarn zu haben, die schon



Fotos: Astrid Bossert

Sie sind oft zusammen, trotzdem geht jede ihren eigenen Weg: Berta Wicki (links) und Mary Zumbühl geniessen im Senioren-Zentrum das Hier und Jetzt.

stark verwirrt sind oder ständig jammern», sagt Mary Zumbühl. «Doch wer weiss, wie es mir dereinst gehen wird.»

Umso mehr geniessen die beiden das Hier und Jetzt. Zusammen mit anderen Bewohnern klopfen sie jeden Abend nach dem Nachtessen einen Jass. Manchmal sitzen die ehemaligen Nachbarinnen zusammen im Entrée und plaudern oder gehen ins hauseigene Café. «Wir kommen sehr gut aus, trotzdem geht jede ihren eigenen Weg», so Mary Zumbühl. «Ich bin gerne ich», sagt Berta Wicki und lacht. «Es kann aber auch zu viel sein.» Manchmal geniessen sie es, ganz allein in ihrem Zimmer zu sitzen und im Fernsehen einen spannenden Fussballmatch zu schauen. Bei aller Freundschaft: Das würde ihre ehemalige und heutige Nachbarin ohnehin nicht interessieren.